

Loud & clear

Die Anlagevorschriften bieten Vorsorgeeinrichtungen viel Gestaltungsfreiraum. Im Gegenzug wird Professionalität und Eigenverantwortung eingefordert

Kosteneffizienz dank Beratung



GABRIELE GIRAUDI

Um mit der zunehmenden Komplexität der Finanzmärkte und der Vielfalt aggressiv vermarkteter Anlageprodukte umzugehen, müssen Kassenverantwortliche ihre Urteilsfähigkeit ausbauen. Ein laufender Lern- und Evaluationsprozess sowie vernetztes Denken sind gefragt.

Viele Vorsorgeeinrichtungen lassen sich bei diesem Prozess durch einen Investment Consultant unterstützen. Beim Entscheid, einen Berater beizuziehen, stellt sich der Pensionskasse die Frage des „Make or Buy“. Die Wahl eines Vermögensverwalters zum Beispiel kann eine Vorsorgeeinrichtung durchaus ohne externe Unterstützung durchführen. Voraussetzung sind genügend eigene personelle Ressourcen und die Berücksichtigung von Wettbewerbsverfahren. Für Tätigkeiten mit geringer Durchführungskadenz oder sol-

„ES WÄRE NAIV ZU GLAUBEN, PROFESSIONALITÄT, OBJEKTIVITÄT, UNABHÄNGIGKEIT UND TRANSPARENZ GIBT ES ZUM NULLTARIF.“

che, die vertiefte Spezialkenntnisse erfordern (etwa Arbeiten im Bereich des Asset-Liability-Managements), überwiegen die „Buy-Argumente“. Dank langjähriger Erfahrung kann der Consultant die Pensionskasse etwa auch beim Erarbeiten von Grundlagenkonzepten und effizienten Bewirtschaftungsprozessen unterstützen.

Stundenansätze von 150 bis 400 Franken, die Berater für ihre Tätigkeit in Rechnung stellen, mögen auf den ersten Blick beachtlich sein. Im Verhältnis zu den mit der Vermögensanlage verbundenen Risiken und dem potenziellen Mehrwert sind sie moderat. Es wäre naiv zu glauben, Professionalität, Objektivität, Unabhängigkeit und Transparenz seien zum Nulltarif verfügbar.

Der Bedarf für Beratungsdienstleistungen ist mitunter eine Folge des Milizsystems. Den Pensionskassen wird vorgeworfen, die Berater dienen den überforderten Stiftungsräten als Persilschein. Diese Sichtweise ist zu einfach. Die Professionalisierung bei den Führungsorganen von Pensionskassen wird sich fortsetzen. Dabei wird die Erteilung von Mandaten an externe Berater ebenso im Rahmen der „Good Pension Fund Governance“ erfolgen wie beispielsweise diejenige an Vermögensverwalter, das heisst unter Berücksichtigung von Wettbewerb, Transparenz und unter Vermeidung von Interessenkonflikten. So werden Voraussetzungen geschaffen, unter denen der Berater Unabhängigkeit bewahrt und nicht Strukturen zementiert, die seinen Consulting-Ertrag, aber nicht unbedingt den Ertrag für die Kasse maximieren. Beratungsdienstleistungen, die unter dem Prinzip der Effizienz und Transparenz erbracht werden, tragen schliesslich zur Kosteneffizienz und Renditeoptimierung bei einer Pensionskasse bei.

Gabriele Giraudi ist Geschäftsführerin bei Ecofin Investment Consulting in Zürich